

Charandter Tagesblatt

Begründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Thar. Tagesblatt“...
Einzelhefte 10 Pf.
Quartalspreis 30 Pf.
Halbjahrspreis 60 Pf.
Jahrespreis 1,20 Mk.

Geschäfts- u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Auf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 255 c. Auf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die...
Anzeigen...
Kleinanzeigen...
Rechtsanwaltschaft...

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 266

Freitag, den 13. November

1936

Wilsdruff

Wilsdruff. Die zweite Eintopfspende erbrachte in den Ortsteilen des hiesigen Bezirks folgende Beträge: Blankenstein 67,25, Deutschenbora 111,85, Grumbach 106,05, Helbigsdorf 65,50, Refelsdorf 69,05, Reichen 4377,89, Rungitz 125,02, Reuthchen 41,86, Niederwartha 130,29, Roffen 711,05, Obergruna 47,05, Reinsberg 78,70, Röhrsdorf 52,80, Schwarzenberg 71,15, Seidenlehn 168,25, Tansenheim 61,50, Weistropf 41,20 und Wilsdruff 343,05 RM.

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Helene Göhler und Richard Zittig in Kosen; Elisabeth Kosenkranz und Paul Krumpolt in Reichen-Bienenmühle; Charlotte Wegia und Walter Gropmann in Blankenstein-Weißbach-Seebauern. Vermählt: Walter Genze mit Marianne geb. Wöhne in Nötha-Röhrsdorf; Arno Matthes mit Margarete geb. Schrömann in Köhrens-Unterdorf; Eilfried Darlich mit Marianne geb. Schelle in Amberg-Reichen; Helmut Nadel mit Hilbert geb. Wöhne in Reichen; Walter Krebs mit Vera geb. Werner in Schwebau-Reichen; Herbert Präger mit Dorothée geb. Ahle in Dörmund-Reichen; Eberhart Kühne mit Hilda geb. von in Reuth-Reichen; Martin Tschel mit Johanna geb. Fischer in Weichsen. Gestorben: Max Unger, Hermann Otto Greiner, Alma verw. Schmidt, Klara Schindler geb. Mehe und Emil Hugo Rossmann in Reichen; Friedrich Griesbach und Ida Elisabeth verw. Welle in Derzsdorf; Alma Jahn geb. Fischer und Franz Oswald Stein in Schwarzenberg; Emilie Weinandt geb. Denker in Kleinshörsberg; Selma Gapplich geb. Speer in Gula; Ernst Clemens Schumann in Sora; Theodor William Schäfer in Penzlin.

w. Birkenhain. Autounfall. Heute früh gegen 8 Uhr fuhr ein Lastzug der Fa. Gottthard Müller von Birkenhain nach der Eisenbahnhaltestelle Vimbach-Birkenhain. Beim Ueberqueren der Staatsstraße wollte ein von Reffen kommender Kraftwagen noch rechts an dem Lastzug vorbeifahren, kam aber zu nahe an den Straßengraben und prallte gegen einen Baum. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen, nur erheblicher Sachschaden ist entstanden.

w. Reichen. Vereidigung der NSKK-Männer. Am Sonntagabend versammelten sich Ehrenabteilungen der Gliederungen im Hofe der Roten Schule, wo die NSKK des Kreises auf den Führer vereidigt wurde. Zugenan waren Stützpunktführer Bach und die Führer der Gliederungen. Der neugegründete Aufstellung der NSKK leitete die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet ein, worauf Kreisleiter Pa. Drechsel und nach ihm Oberstabsführer Richter mahnende Worte zu feierlicher Vereidigung und Pflichterfüllung an die zu vereidigenden NSKK-Männer richtete. Der Adjutant des Oberstabsführers nahm sodann die Vereidigung vor und ein Vorbeimarsch der NSKK-Männer und der Gliederungen auf der Reugasse bildete den Abschluß.

w. Reichen. 25jähriges Bestehen der Dadscheters-Jungmänner. Zahlreich hatten sich die Berufs kameraden mit ihren Frauen zu

dieser Feier im „Albertshof“ eingefunden, auch Kreislandwerksmeister Pohl mit den Obermeistern der Reichen Innungen und verschiedene Hieranten, die die Ausrichtung des Festes übernommen hatten, waren erschienen. Ein Vorspruch leitete dasselbe ein, dem Konzert, Tafel und Ball folgte. Kreislandwerksmeister Pohl überreichte im Auftrag der übrigen Reicher Innungen ein Schreiben mit 125 RM zur Anschaffung einer Innungsblase, das der Obermeister der Jubelinnung dankend entgegennahm. Außerdem erhielt letzterer das goldene und fünf weitere Berufskameraden als Mitbegründer der Innung das silberne Handwerkerabzeichen. Für die Gesellen gratulierte der Gesellenwart, und die Frauen erfreuten durch eine Tischrede. Obermeister Köhler dankte weiterhin die versammelten 25 Jahre im Werke an den Besuchern vorübergehend und gedachte dabei der verstorbenen Berufskameraden, zu deren Gedenken sich die Anwesenden unter dem leise erklingenden Lied vom guten Kameraden von ihren Plätzen erhoben hatten. Ihre Volksgemeinschaft bewiesen sie durch Sammlung einer Spende für die NSKK, die recht reichlich ausfiel. — Auch der Reicher Feuerbekämpfungsverein konnte sein 25jähriges Bestehen feiern.

Zwischen Coventgarden und Albertplatz

Oberbürgermeister Jörner-Dresden der den modernen „Theatervorhaben“ unserer Staatsoper nach London begleierte und dort während mehrerer Tage den künstlerischen Sieg der Unfrigen auf der ganzen Linie miterleben durfte, hat von seiner Reise eine Menge persönlicher Eindrücke mitgebracht, von denen er in einem netten Plauderstündchen auch die Presse profitieren ließ. So erzählt man u. a., daß der Oberbürgermeister sowohl die hübscheste Einsicht, wie auch die Rückfahrt über den Kanal zufällig mit Dr. Richard Strauß zusammen machte, daß die Postkontrolle eine sehr zuvorkommende und reibungslose war, daß die Zusammenarbeit in der Kgl. Oper mit sämtlichen dortigen Bühnenarbeitern aufs feinsten flüßte, daß der „Londoner Theaterbesucher“ der Würde des Ganzen und der Feinheit entsprechend durchweg nur im schwarzen Anzug erscheint, was auch bei uns als nachahmenswert erwünscht wäre u. a. m. Der Reiseresultate, der unseren Staatsopermitgliedern in London, dank ihrer hervorragenden Leistungen, besonders war und noch ist, wird sich nicht nur in künstlerischer und politischer Beziehung auswirken, sondern er wird auch im besonderen für unser schönes Dresden eine erfolgreiche Werbung bedeuten.

Auch von dem Besuch anderer Theater, die speziell der Kunstziehung des Arbeiters und des Mittelständlers dienen, von einer Parlamentsführung, vom Besuch beim Lord-Mayor, besonders aber von der vorbildlichen Verehrungsdiskussion der Londoner, erhielt der Oberbürgermeister die besten Eindrücke. Die Meinung über den kürzlichen Steinwurf in die Deutsche Volkshaus ergänte der Redner dahin, daß das Volkshausgebäude zurzeit im Umbau begriffen, also völlig leer ist und daß der jüdische Täter alsbald polizeilich gestellt wurde.

Und nun ein kleiner Gedankenflug von der alten Kgl. Oper am Coventgarden in London zu dem neuen „Theater des Volkes“ am Dresdner Albertplatz. Wir bei hiesigen bereits mehrfach, daß das seit Monaten geschlossene Alberttheater in den Besitz der Stadt Dresden übergegangen ist. Der vom Oberbürgermeister zum Vetter des neuen Theaters berufene Intendant Max Chhardt gab im Anschluß an die Ausführungen des Oberbürgermeisters einige, die

Tharandt

1. Tharandt. Ruffelwild. Der Wildbestand ist durch Aussehen von sechs Ruffelwildschäfen, drei weibliche und drei männliche Tiere, erhöht worden. Jurett leben im Tharandter Forst 14 Ruffelwild.

1. Tharandt. Abfälle nicht wegwerfen! Die Ortsgruppe der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung erläßt einen Aufruf an die Volksgenossen und Volksgenossinnen, in dem es heißt: Im Rahmen der Schadenverhütung soll auch in unserer Stadt die Abfallverwertung organisiert werden. In diesem Zweck bitten wir die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, eine Kiste aufzustellen, in der die von den Hausbewohnern zu sammelnden Stoffe aufbewahrt werden. Die Kisten werden monatlich, wenn erforderlich in kürzeren Zeiträumen vom Pa. Emil Träger geleert. In den Kisten sollen folgende Stoffe gesammelt werden: Eisen: Dosen, Dosenplatten, Kuchenteller, Blechschachteln, Nägel, Haken, Kochlöffel, Schürzen, Fensterwürfel, Eisenabfälle usw.; Metalle: Aluminiumtöpfe, Aluminiumpapier aus Zigaretten-schachteln, von Schokoladentafeln, Kapseln von

Allgemeinheit interessierende Zielsetzungen bekennt. Nach einer gründlichen Ueberholung des früheren Alberttheaters und nach den erforderlichen Proben hofft man, den Spielbetrieb spätestens am 1. Dezember aufnehmen zu können. Wenn auch die Zusammenfassung des Ensembles infolge der Kürze und der Ungünstigkeit der Zeit — mitten in der Saison — einige Schwierigkeiten bereite, so konnte die Aufgabe doch mit Hilfe des Bühnenausschusses in Berlin, glänzend gelöst werden. Als erste Operntroster wurden engagiert: Nelly Paddila aus Wien, Fee von Reichlin-Berlin, Minni Genewich, Kurt Ullrich, Hans Priem u. a.; auch für das Schauspiel konnten, z. B. vom Alberttheater her, hervorragende und anerkannte Kräfte verpflichtet werden. Spielleiter (und Darsteller) ist Georg Wörthge, Balletmeister: Blanc-Vallée, 1. Kapellmeister: Hugo Leventzky. Als erste Operette kommt die „Nacht in Venedig“ in Neubearbeitung, als erstes Schauspiel das bayerische Volksstück „Das Musikantenlohn“ heraus. Auch ein Weihnachtsspiel „Christkindens Märchenbuch“, in dem Ludwig Richter im Mittelpunkt der Handlung steht, ist bereits in Vorbereitung.

Eine sich anschließende Beschäftigung des einzigen Alberttheaters letzte, wie man dort mitten drin in der Arbeit steht. Viele Hände regen sich. Vor dem Gebäude ist das Neubauamt mit der Anlage einer neuen, bequemen Zufahrt beschäftigt. Im unteren Vorraum der, wie auch die Auf- und Wandgänge, licht, hell und freundlich gestaltet wurde, werden, in Anbetracht des durch AdS. zu erwartenden Massenbetriebes, drei Kassenstellen errichtet; im ersten Rang ist zwischen Foyer und Umgang durch Wegnahme von Wänden und Vorbauten eine schöne Einheit geschaffen worden; der ganze Theaterraum erhielt durch rezeptionsfähige, goldabgesetzte Wandmalerei Wärme und überaus freundliche, der Orchesterraum mußte für die 30 Mann starke Kapelle vergrößert werden; auf, unter und über der Drehbühne wurden alle technischen Einrichtungen überholt, feuerfichere Türen eingebaut u. a. m. Schon ist man fleißig bei den Entwürfen, bei Dekorationsaufstellungen und Stellproben und so wird es nicht mehr lange dauern, daß man auch am Albertplatz wieder künstlerische Triumphe feiern kann! (Edr.)

Wein- und Wasserflaschen, Büchsen für Arzneien, Tuben von Zahn-, Haut- und Haarcreme, von Sardellenbutter, Klebstoffen usw., Stanniol, Lampenöl, Wasser, und Gashähne, Klingelleitungs- und Radidraht, Bilderhaken, Akkus usw.; Gummi: Dichtungsringe, Handschuhe, Schürzen, Gummischuhe, Kelle, Fahrradschläuche und -mäntel, Wasserteile usw.; Glas: möglichst nur große Stücke, ganze Flaschen, keine Fensterheben, da sich die Sammler dadurch verunzugen; Kerze aller Art. Nicht gesammelt werden: Plumentöpfe, Steingut, Porzellan, Kfische, Speisefische, Milchglas, Buntglas, Spiegel. Es wird erwartet, daß sich alle Volksgenossen, insbesondere die Hausfrauen, in voller Erkenntnis für die Notwendigkeit und die Größe dieser Aktion einfinden und hiermit zur Erfüllung des vom Führer gestellten Vierjahresplanes beitragen.

1. Tharandt. Die Freiwillige Feuerwehr versammelte sich nach kurzer Exerzierübung auf dem Feuerwehshof am Mittwoch im Alten Rathaus zu einer Dienstbesprechung. Es fanden eine Reihe von Wehrangelegenheiten Erledigung. Oberbrandmeister Kuback brachte dann die Bestimmungen zur Erwerbung des EK-Sportabzeichens zur Verlesung und Oberstabsführer Stange gab hierzu nähere Erläuterungen. Im weiteren Verlaufe wurden die Bestimmungen über Verhalten im und außer dem Dienst, sowie die Grund- und die Unfallverhütungsvorschriften bekanntgegeben bzw. in erneuter Erinnerung gebracht.

1. Tharandt. Spielabteilung des Männerturnvereins. Nach Schluß der ersten Pflichtspielreihe hatte sich die erste Handballmannschaft für den vergangenen Sonntag die NSKK-Mannschaft vom Sport-Club 04 Freital zu einem Freundschaftsspiel nach Tharandt eingeladen. Das Spiel fand zugunsten der Winterhilfe statt. Trotz des rauhen Wetters hatte sich eine stattliche Anzahl Zuschauer eingefunden, die gern ihr Scherlein für die gute Sache gaben. Schon lange hatten sich die Tharandter auf das Zusammenreffen mit den Freitaler Handballkameraden gefreut, wirken doch in dieser Mannschaft Spieler mit, die seit Jahren im deutschen Handballsport mit an erster Stelle gestanden haben und andererseits haben auch die Freitaler Handballer durch persönliche Beziehungen seit Jahren besonders nahe. Das Spiel wurde nachmittags 2 Uhr unter Leitung des bewährten Schiedsrichters Kluge begonnen. Die Tharandter hatten einen besonders guten Tag und es gelang ihnen in ganz kurzer Zeit mit 4:0 in Führung zu kommen, zur Halbzeit stand das Spiel 7:2 für Tharandt. Nach der Halbzeit hatten sich auch die Freitaler besser gefunden und machten es Tharandt schwer, seinen Vorsprung zu halten. Das Spiel endete schließlich mit einem Siege Tharandts von 13:0. Zum Spiel selbst muß noch besonders hervorzuheben werden, daß es von Anfang bis Ende im besten sportlichen Geiste durchgeführt wurde, kein Spieler vermaß sich nur einen Augenblick, daß er im Gegner gleichzeitig auch einen Kameraden vor sich hat. So konnte dieses Spiel geradezu als vorbildlich gelten.

1. Grillsburg. 63.-Jahre. Die 63.-Jahresfeier ist von der Schule durch das Jungvolk feierlich gefeiert worden. Die Schulkonferenz ist reiflos beim Jungvolk.

1. Herzdorf-Hehdorf. Theaterbus? Durch die Bemühungen der politischen Gemeinde wird in nächster Zeit ein Theaterantibus eingeleigt, der den Gemeindegliedern den Besuch des Freiburger Theaters vermitteln wird. Es ist dann Anschlag an die Kulturgemeinde Freiberg erforderlich. Die Verhandlungen mit der RWG, Freiberg, haben bereits begonnen.

1. Hehdorf. Abendgottesdienst. Pfarrer Grumbt hält heute Abend 7 1/2 Uhr für alle Gemeindeglieder Abendgottesdienst in der Schule ab.

(Weiteres Lokales auf der 4. Seite)



Augen auf...
wenn du über die Straße gehst! Geh gerade hinüber, nicht schief. Sieh erst links bis zur Mitte, dann rechts und kehre nicht mitten drin um!

Zum Gedächtnis an Guido Hammer, den Maler der edlen Weidmannskunst

Mancher Dresdner, der Jagd- und Heimatfreund ist, mag an diesjährigen Herbsttage in unserer Dresdner Heide den Weg zum Hammer-Gedenkstein eingeschlagen haben, zumal es an diesem, der Reichsjägerzeit gewidmeten Tage, geschmückt zu sein pflegt. Wir von heute sind ja mit dem edlen Weidwerk inniger verwachsen als je. Wir haben in diesem Jahre anlässlich der Grünen Woche in Berlin eine „Deutsche Jagdausstellung“ gehabt mit über 6000 Trophäen, Geweihen und Gehörnen, desgleichen in unserem Ausstellungspalast eine Jagdtrophäenschau und einen Jäger-Appell. Ja, selbst Jagden und Tiere in Porzellan und im Sticg gab's in einer Sonderausstellung der Reichs-Manufaktur, die, was viel zu wenig bekannt ist, als zweitgrößte graphische Sammlung Sachsens auch eine Fülle von wertvollen alten Kupferstichen besitzt.

Aber wir waren ja schon auf dem Wege zum Denkmal Guido Hammers, in dessen Schaffen der alte lachselige Jägerglanz noch einmal erblüht, der Zauber der Dresdner Heide und des Friedewaldes um Moritzburg. Das Denkmal, ihm von Freunden gesetzt, steht bei der Heidemühle — an der Gabelung der beiden Wege nach Klotzsche und zur Hofwiefe. Unter einem Nistkasten gewahren wir einen

Grenitblock mit einem Bronzerelief.

Und darunter steht: „Dem Schilderer deutschen Waldes überlieferten seine Freunde der Nachwelt diesen Gedenkstein an einen warmherzigen Naturfreund, einen Maler und Dichter, einen Liebhaber der heimatischen Forsten.“ Eine zweite Gedenkstätte an diesen Edlen ist das mit drei großen Hirschköpfen gar lieblich verzierte Geburtshaus, unsern des Waldesrandes und der Kofernen. Wie ein kleines, vernünftiges Waldmädchen kommt und das niedere Barockhaus in der Gartenkette der Markenallee vor, wie ein Künstlertempel, wo man sich so recht die erste Sammlung hat, ehe man das weite Waldreich, mit frischgrünen Birken und würsig-düftigen Kiefern schon zu und herüberwindend, betritt. Eine dritte Gedenkstätte ist

sein Grab auf dem St.-Pauli-Friedhof,

wo, wie ein Kunstfreund mal sagte, in stillen Nächten „die Rebeisfrauen“ von den weiten, fahlen Sanddünen des Hellers das alte Lied von Wald- und Heidemühle samt einjähriger Weidmannslust zu singen scheinen. Ist doch Otto Altenkirch ein noch lebender künstlerischer Nachfahre Hammers, so recht zum Schilderer des Dresdner Hellergeländes geworden!

Und wir dürfen als vierte Gedenkstätte an Guido Hammer die Gemäldesammlung bezeichnen. Wie die Kupferstichsammlung „Weltin“ eine Anzahl seiner Zeichnungen und Aquarelle aufweist, so besitzt die Galerie sein „Beklecktes Windspiel“ und „Waldau mit Frischlingen“.

Wißt Du Aufbauarbeit leisten? Dann werde Mitglied der NSD.

Hammer war nämlich zugleich ein trefflicher Tiermaler, wie wir ihn heute wieder etwa an Rudolf Schramm-Titian besitzen. Und wer die Neue Galerie weiter durchwandert, der wird schließlich vor einem Werke des Bildmalers Julius Hübner lächelnd stehen bleiben. Denn vor diesem Delbild wird er hier erwägen, wie sein doch der Malerpoet Hübner, der väterliche Freund und Lehrer des Jagdmalers, dessen urdenklichen Kopf mit dem mächtigen Epithetum kriegertüchtig zu deuten gewohnt hat. Unter dem beinagelhaften Wädel steht nämlich:

„Mein Freund Guido Hammer als ein deutscher Landknecht angefaßt.“

Dresdner Erinnerungsstätten an Hammer bilden schließlich noch das Stadtmuseum und die

Stadtbibliothek. Besteht die letztere doch alles, was Hammer als Schriftsteller geschaffen hat, er, der 20 Jahre ein ganz trefflicher Mitarbeiter der „Gartenlaube“ gewesen ist, dazu Verfasser von „Wild-, Wald- und Weidmannsbildern“ und Verfasser von einem ganz köstlichen Bilderalbum für Jäger und Jagdfreunde; dazu der Sammlung: „Hubertus“.

In einem seiner Bücher preist er die Dresdner Heide, die damals ihm, dem einsam schweifenden Jäger, fast undurchdringliche Dickschicht bot, dazu Moorgründe, auf denen sich das Bizarrtum zum Liebeswerben zahlreich einfindet. Hammers Loblied klingt geradezu dichterisch, so wie das Gähners, die Sächsische Schweiz

Diplomatenempfang beim Führer

Argentiniens erster Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Nach der zwischen Deutschland und Argentinien vereinbarten Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen ist der bisherige argentinische Gesandte in Berlin zum Botschafter ernannt und in dieser Eigenschaft beim Führer und Reichskanzler beglaubigt worden. Zur Entgegennahme dieses Beglaubigungsschreibens empfing gestern der Führer und Reichskanzler Herr Botschafter Dr. Eduardo Rabougle in der hergebrachten feierlichen Form im Laufe des Reichspräsidenten. An dem Empfang nahm auch der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, teil.

Botschafter Rabougle überreichte das Beglaubigungsschreiben dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. ausführte: Es konnte meinem Empfinden nicht angenehmer widerfahren, als zu erreichen, in Deutschland das höchste diplomatische Amt bekleiden zu dürfen und mich Em. Excellenz als ersten Botschafter meines Landes vorzustellen, nicht nur durch die zahlreichen Beziehungen, welche es mit der Republik Argentinien verbindet, besonders auch deshalb, weil ich schon vor mehr als zwanzig Jahren andere Funktionen in Deutschland ausgeübt habe. Als ich daher Mitte 1932 nach Berlin zurückkehrte, hatte ich wie damals in der großen Reichshauptstadt Gelegenheit, Jahre lang lebhaftester Erinnerung mitzuerleben, die sich dem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägt haben. Ich durfte in Ihnen die großen Engländer und den Heidenmut des deutschen Volkes in den schwierigsten Augenblicken, die eine Nation überhaupt erleben kann, schauen lernen. Mit aufrichtigem Wohlgefallen habe ich auch jetzt die ständig erneuten Anstrengungen in dem Bemühen nach Besserung und Fortschritt feststellen können, die es veranlassen, was ein edles, energetisches, diszipliniertes und arbeitames Volk zu leisten vermag. Die gegenseitige Sympathie unserer Völker ist tief und unerschütterlich. Da sich die Interessen unserer Länder ergänzen und beide guten Willens sind, werden wir daher unsere Anstrengungen nicht aufgeben, um die riesige Handelsfläche, die die Statistiken über den Warenautausch charakterisieren, erneut zum Ausfüllen zu bringen, zugunsten unserer beiderseitigen Wirtschaft und hiermit zum Wohle für unsere Völker.

Der deutsche Reichskanzler erwiderte u. a.: Die Erhebung der diplomatischen Vertretung unserer beiden Länder zu Botschaften

betreffend! Schon als Knabe galt sein Schmen dem nahen Forste. Wie leuchteten die großen Rinderaugen, wenn ihm in der Morgen- oder Abendsonne goldig rot erglühende Stämme schier eine neue Welt verhießen.

Der Vater, übrigens auch der Julius Hammers, des Dichters, ein Ministerialrat, schalt freilich den Abspürigen einen Taugenichts,

ohne wohl zu wissen, daß doch Eichendorff einen solchen in seiner köstlichen Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ verherrlicht hat. Da erschien dem Vater sein Junge weit dem Guido überlegend. Und doch ist jener als Dichter bei weitem nicht so namhaft geworden wie Guido auf seinem Gebiete. Dieser, schon als Kind überreich mit Phantasie ausgestattet, behauptet, daß er gerade ohne sein vieles Liegen im Grafe und seine Waldläuferzeit zum Taugenichts und zwar im moralischen Sinne gewor-

zeigt, wie hoch beide Regierungen die Freundschaft schätzen, die seit langem zwischen ihnen besteht und die auch während der schweren Jahre des Weltkrieges ihre Probe bestanden hat. Durch diesen Schritt betonen Argentinien wie Deutschland zugleich ihren einmütigen Willen, die schon jetzt auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bestehenden Verbindungen immer weiter auszubauen und zu vertiefen.

Daß Sie, der Sie infolge Ihrer langjährigen amtlichen Tätigkeit in der Reichshauptstadt und Ihres Interesses für Deutschland mit den deutschen Verhältnissen besonders vertraut sind, zum ersten Botschafter Argentiniens in Deutschland berufen wurden, erfüllt mich wie die Reichsregierung mit besonderer Befriedigung und der Überzeugung, daß der von Ihrer Regierung und Ihnen selbst gewünschte Ausbau unserer wirtschaftlichen Verbindungen guten Händen anvertraut ist. Bei Ihren Bemühungen, die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern immer enger zu gestalten, können Sie, Herr Botschafter, auf meine und der Reichsregierung volle Unterstützung rechnen.

Daran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, nach deren Beendigung der Botschafter dem Führer die fünf diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Empfang des neuen bolivianischen Gesandten

Nach dem Empfang des argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Bolivians, General Julio Sanjinés, der dem deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben und gleichzeitig das Akkreditierungsschreiben seines Vorgängers Dr. Carlos Anzo-Soria überreichte. Der Gesandte, der vor dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan hat, unterstrich in seiner ebenfalls auf deutsch gehaltenen Ansprache die aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Bolivien bestehen. In gleichem Sinne erwiderte der Führer, der dabei die Hoffnung aussprach, daß sich auch auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischen Gebiet die Verbindungen zwischen den beiden befreundeten Ländern in Zukunft noch enger gestalten mögten.

Nach diesen Empfangen erschien der Führer und Reichskanzler unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt und die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgt hatte, im Ehrenhof des „Palastes des Reichspräsidenten“ und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der inzwischen wieder angetretenen Ehrenkompanie ab.

den wäre. Es berührt und heutige freilich wohl komisch, wenn ein Mann, der in der Viermeterszeit aufwuchs — Hammer ist 1821 in Dresden geboren und starb hier selbst 1898 — von der Ueberkultur verführerischer Großstadt spricht. Denn sein Elternhaus gehörte ja bis 1835 zur „Gemeinde vor dem Schwarzen Tor“ und zählte in genanntem Jahre noch nicht 6000 Einwohner. Aus Dresden selbst war nicht weniger als Großstadt! Aber wir preisen doch mit ihm den Wald, wie „den Geist eines guten Engels“, und freuen uns über das, was Hammer ihm mit Stills sowohl als Pinsel abgekauft hat. Jägermann und Poet verleben sich bei diesem Doppeltakt ausgezeichneter. Und auch des Jägers Humor fehlt nicht. Mensch, Wald und Wild — seine Dreieinigkeit!

Da leben in uns selber Jägerinstinkte auf, und gewaltig scheint uns der Urknall des luhenden Hirsches durch den wie eine leere Kirche hallenden Wald zu tönen.

Da wird und bedeutsam, daß es damals in der Dresdner Heide nur Schneisen und Firschwege gab,

diese für die großen Hofjagden. Allein der Hofschneisenwagen, sei es aus Moritzburg, sei es aus Pfläz, durchquerte den weiten, krummen Wald, während das Heil die Jäger zum Frühstück rief. Denn mehr als die so wenig gedachte Heide galten unseren Großherzogen Spatzergänge an der Elbe lang, wo Kuchengärten zur Einfuhr winkten. Das Ziel durch den Busch überstieg man den Waldarbeitern und den Bewohnern der Waldarbeiterdörfer. Aber selbst diese zogen eigentlich nur zur Zeit der Beerenreife scharnweise der Friedlosigkeit entgegen, um die schwarzen und roten Früchte zu pflücken. In dessen erlebte Guido Hammer — zu seinem Weidwesen — wie unsere Heide ein tiefer Volkspark wurde, von Straßen und Wegen regelrecht durchschnitten, sonnig auch von Menschen überflutet. Diese Erschließung erschien dem Malerpoeten geradezu als frevelhafter Eingriff in die Heiligkeit des Waldfriedens. War er doch gewohnt, nach dem Dichter zu handeln, der da meint: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen.“ Und es ging dann auf schmalen, urastigen Waldspaden, nur hier und da im Winter von Bügeln um eine milde Gabe angehalten. Und die erhielten sie prompt auch der nie verlassenen Futterbüchse. Am Ende seines Lebens bekannte der Waldläufer: „Allein durch den Vielgepresten bin ich zum Künstler geworden. Er hat mir Stills und Pinsel förmlich in die Hand gedrückt.“ Dr. W. Sch.

Hauswirtschaft und Gesundheitspflege

Nettlecken aus Tausch und Wollstoffen zu entfernen. Man löse 30-40 Gramm neutralen Borax in einer halben Tasse kochenden Wassers auf und fülle die Nettlecke, wenn sie erkalte ist, in Wasser. Sie stellt ein gutes Mittel dar, um Nettlecken aus wollenen Stoffen zu entfernen. Durch Reiben mit Benzin kommt man ebenfalls zum Ziel.

Die rote Nase. Die rote Nase ist ein Leiden, das dem Kosmetiker gar nicht selten begegnet und das ihn vor teilweise beträchtliche Schwierigkeiten stellt. Für uns ist vor allem schmerzhaft, die Ursache der roten Nase herauszufinden. Nicht nur zu viel Nässe, sondern auch zu viel Wärme macht die Nase rot. Man kann sich die Nase mit zu viel Sonne überhitzen, mit Alkohol innerlich verbrennen, oder man kann sie auch erhitzen lassen. Weiter ist zu forschen nach der Tätigkeit der Talgdrüsen, nach der Beschaffenheit der Poren und nach etwaigen Zahnkrankheiten. Niemals ist zu vergessen, daß die rote Nase munter das Zeichen einer Nerven- oder Bluterkrankung sein kann, deren Ein im Monat, im Darm, in den Harnen oder in anderen Stoffwechselorganen zu suchen ist.

Mit Hilfe von etwas stumpfer Tagescreme schäbe man die Nase mit der linken Hand vorsichtig ab. Wie empfohlen, ferner, die Nase nicht mit Seife zu waschen, da die starke Causticität den Knoll für eine besonders rege Tätigkeit des Hautgewebes bildet.

Warenmarkt

Amlicher Bericht der Marktverwaltung über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden vom 11. November 1936.

Liegenfleisch 70 bis 80 je 1/2 kg.
Wild: Rot- und Damwild, Rehwild 80, Rind 140, Reule 140, Rehwild, Rind 150 bis 160, Blatt 110, Reule 150 bis 160, Wildschwein —, Fasan, im Fell 75 bis 80, geputzt 130 bis 150, Kaninchen, wilde 90, Kaninchen, zahme 100—110 je 1/2 kg.
Wildgeflügel: Fasanenbühne 350, Fasanenbühner 240 bis 250 je Stück.
Zahmes Geflügel: a) geschlachtetes: Gänse, 120 bis 130, Enten 110 bis 120, Kapannen —, Perlhühner —, Truthühner —, Hühner, alte 100 bis 120, Hühner, junge, 120 je 1/2 kg, Tauben 80 bis 100 je Stück.
b) lebendes: Gänse —, Enten, 120 und 130 bis 150, Hühner, alte, 120 und 130 bis 150, Hühner, junge, 120 und 130 bis 150, Tauben 80 bis 100 je Stück.
Lebende Fische und Schellfische: Karpfen 100, Schlei 100, Dösch 180, Zander —, Bunte Fische, Backfische —, Welse —, Aale 220, Forellen 280 bis 300, Hummern — je 1/2 kg, Krebse 10 bis 60 je Stück.
Fischwaren: a) frische: Dorsche 40—45, Steinbutt 120 bis 200, Zersungen —, Heilbutt 100—120, Schlei 90, Zander 100—120, Dösch 90—110, Süßwasserfische 30 bis 60, Schollen 60 bis 80, Kabeljau 40 bis 45, Schellfisch 50—65, Polungne 100 bis 110, Heringe, grüne 27—28, Seelachs 35—40, Seezucht —, Goldbarsch 38—40,

Rotheis —, Fischkotelett 45, Fischfilet 55—65, Makrelen — je 1/2 kg.
b) geräucherter, gelagerter und eingemachter: Heringe —, Kieker, echte —, Schlei 70, Fett 44, Karpfen —, Sprotten, Kieker 55 bis 70, Makrelen 55, Seelachs 55, Aale 300 bis 340, Fischlachs 400 je 1/2 kg, Heringe geräuchert Stück 12 bis 18, Vollerlinge 20 bis 45, Matjesheringe 35, Sardellen 200—240 je 1/2 kg, Bratheringe Dose 45—440, Russische Sardinen 80 bis 70, Hering in Öl 60, Krabben 140, Anchois 80 je 1/2 kg, Kaviarstücke Stück 6 bis 10, Delfinarinen, Dose 18 bis 180.
Butter: Markenbutter 155 bis 160, feine Molkereibutter 155 bis 157, Molkereibutter 150 bis 152, Landbutter 142 bis 152, Kochbutter — je 1/2 kg.
Molkereierzeugnisse: Doppelrahmfäse 70 % 25, Rahm-Camembert 50 % 40, Rahm-Brie 50 % 30 je Stück, Butterkäse 60 % 140, Emmentaler 45 % 160, Tilsiter Käse 45 % 140 je 1/2 kg, Camembert 45 % 25—35 je Stück, Tilsiter- und Torten-Brie 45 % 120, Biersäse (Weiskäse) 45 % 120, Camembert 40 % 120, Limburger 40 % —, Tilsiter 20 % — je 1/2 kg, Deutscher Weiskäse 20 % 10—22 je Stück, Limburger 20 % 84 je 1/2 kg, Romabur 20 % 20, Darger Käse 2, Spitzkäse 3 je Stück, Rummelkäse 48 bis 60 je 1/2 kg, Bauernkäse 11, Thuringer 5, Kräuterkäse 15 je Stück, Parmesankäse 240, Speisequark 22—22, Margarine, frisch 68—110, Kofosfett 75 je 1/2 kg, Vollmilch, Peter —, Milch, Dose 21 und 42, Palmöl 35, Schmelzmargarine 120 je 1/2 kg.
Eier: a) deutsche Frischier: Klasse E 14, Klasse A 18, Klasse B 12, Klasse C 11, Klasse D 10, ungeschaltete —; b) deutsche Rückhändler: Klasse E —, Klasse A 12, Klasse B 11, Klasse C 10; c) ausländische: Klasse E 13 bis 13, Klasse A 12 bis 12, Klasse B 11 bis

11, Klasse C 10, Klasse D 9, Klasse E 9 je Stück.
Sonstige: Honig in Scheiben 140—200, Honig im Glas 145—175 je 1/2 kg.
Frisches Obst, Beeren u. Süßfrüchte: Äpfel, Tafel, 20—50, Birnen, 15—20, Nüsse, 15, Äpfel, Tiroler 40, Kirschen —, Tafelbirnen, inländische 20 bis 40, ausländ. —, Kirschen 10—15, Preiselbeeren, inländ. 48, ausländ. —, Aprikosen, inländische —, ausländische —, Pfirsiche, inländische —, ausländische —, Weintrauben, inländ. —, ausländ. 28—30, Walnüsse, inländ. 50—60, ausländ. 60—70, Kastanien 50—60 je 1/2 kg, Rosennüsse Stück 45—50, Erdnüsse —, Apfelsinen, Brasil, Stück 12 bis 25, Ipan —, Jaffa Stück —, Mandarinen 1/2 kg —, Zitronen Stück 7 bis 10, Johannisbrot 40, Datteln —, Feigen 25 bis 100, Melonen —, Kaktusen, edle 25 bis 50 je 1/2 kg, Bananen Stück 5 bis 10, Ananas 120 bis 140, Datteln 25—30 je 1/2 kg.
Trockenes und eingemachtes Obst: Äpfel, Schnitt —, Ring —, Birnen —, Kirschen —, Pfäunen 70 bis 100, Prünellen —, Nüsschen 80 bis 100, Aprikosen 150 bis 160, Pfäunenmus 35, Marmelade, Bierfrucht 82 bis 82, Marmelade-Rosinette 80—105, Preiselbeeren mit Zucker 80, ohne Zucker — je 1/2 kg.
Getreidemehl: Weizenmehl, inländ. 55 bis 70, ausländ. 50—70 je St. Rosenkohl 30—35, Kofkraut inländ. 7—8, ausländ. —, Weisskraut, inländ. 8—10, ausländ. —, Grünkohl 10, Kohlraben —, Spinat 20, Rapsrüben 60, Kohlrüben 8 bis 10, Mörrüben —, Rote Rüben 10, Zeltower Rüben 20, Weiße Rüben 10 bis 12, Karotten 10 je 1/2 kg, do., Wandschen 10 bis 12, Kohlrabi Stück 5 bis 10, Kohlrabi 1/2 kg —, Sellerie, Stück 10 bis 30, englischer Stück —, Schwarzwurz. 1/2 kg 30—35, Porree 10—15, Peter-

stille 3—4, Radieschen 7—8, Rettiche 7 je Bündchen, do., Stück 5—10, Bohnen, grüne, inländ. 130 bis 140, Meerrettich 70—80, Rhabarber —, Schoten, inländ. —, ausländ. —, Tomaten, inländische 25 bis 70, ausländische — je 1/2 kg, Kopfsalat, inländ. 5—10, ausländ. —, Endivien, inländische 10 bis 15, ausländische — je Stück, Broccoli, inländische 8 bis 10, ausländische, Doriato 25 je 1/2 kg, Zwiebeln 40 bis 50, Gurken, Einlege, inländische —, ausländische —, Salat, inländische —, Gurken, Salat, Treibhaus 60—70 je 1/2 kg, Kürbisse 1/2 kg 6—8, Schnittlauch, Bündchen 5—8, Kerbel 1/2 kg 60, Knoblauch 5 bis 10, Fenchel —, Artischocken — je Stück, Petersilienwurzel Bündchen 10, Nidorie 1/2 kg —, Waldmeister Bündchen —, Paprikafrüchte Stück 10, Pfeffer 5—8.
Speisekartoffeln, inländ., weiße 4, rote 4 je 1/2 kg, weiße 37, rote 37, gelbe 40 je 1/2 kg, Herden 10, Kernen 7—8 je 1/2 kg.
Eingelegtes Kraut und Gurken: Sauerkraut 1/2 kg 12 bis 13, Sauerkraut 5 bis 15, Pfeffergurken 10 bis 15 je Stück, Senfgurken 60—80 je 1/2 kg.
Pilze: Champignons, frische 120—160, Steinpilze, frische —, getrocknete 500, Geislinge —, Morcheln, frische —, getrocknete 700—800, Pilze, gemischt, frische 30 bis 50, getrocknete 200 je 1/2 kg.
Trockenes Gemüse: Bohnen, weiße —, Erbsen, geschält, halbe, gelbe 35—40, grüne —, Trauben 20—25, Griech 25—35, Halerloden —, Dösch —, Pinzen 35 bis 44, Reis 30 je 1/2 kg.
Brot: 1. Sorte 52 bis 62, 2. Sorte 50 bis 55 je 1/2 kg.
Mehl: Weizenmehl, Type 405, 24—26 je 1/2 kg, Gerüngere und bessere Warensorten unter und über 405.

Tharandt

1. Tharandt. In den Albert-Salonlichtspielen läuft der packende Gesellschaftsfilm „Alles um eine Frau“. Der ehemalige Jagdflieger Heinrich Droop tritt in England in Arbeitskameradschaft mit seinem früheren Fluggegner Keune in dessen großer Flugzeugfabrik. Ihn erfährt leidenschaftliche Liebe für die schöne Frau seines Kameraden; er rettet sie aus einer unheilvollen Verstrickung, die ihrer Vergangenheit als Tänzerin entspringt. Allein hinter der gegenfälligen Operbereitschaft steht die Pflicht der Kameradenreue und damit der Verzicht auf die Erfüllung einer Liebe, die verurteilt ist, sich selbst zu überwinden. Liebe und Kameradenpflicht — um eine Frau, die schuldlos das Opfer krimineller Werkspionage zu werden droht, bis ein tragisches Geschehen das dunkle Netz zerreiht. Charlotte Susa, Paul Hartmann und Gustav Diehl tragen die ersten Rollen, Hubert von Meyer und Graf Fjord das kriminelle Gegenpiel. Carsta Pöhl und Willi Schür aber bringen, als Akkompagnen der Entspannung, ein Liebespaar, das sicher einer fröhlichen Zukunft entgegenzusehen, weil sie die Sorgen einer logenamtlichen großen Welt nitrgends beschweren.

1. Mohorn. Bürgermeistererweisung. Mittwochnachmittag wurde durch Amtshauptmann Dr. Venus und in Gegenwart der Vertreter der Gemeinde Bauernführer Pa. Diersche für sein neues Bürgermeisteramt verpflichtet und als Bürgermeister der Gemeinde Mohorn-Grund eingesetzt.

1. Mohorn-Grund. Airmes. Sonntag und Montag feiert das Kirchspiel Mohorn seine Airmes. Reichseisenbahn und Kraftpost werden sich in den Dienst des Verkehrs stellen durch Einlegen von Sonderwagen. Regelmäßig verkehren am Sonntag die Kraftpostwagen bis Grund.

dir. Lüban/Spechtin, RPB. Vor den Selbstschulungskräften der Gemeinden Lüban und Spechtin behandelte VZ-Lehrer Wöhe gestern abend Ziele und Aufgaben des enstigen Verteidigungswertes des Führers, des RPB. An Hand einer großen Anzahl von Beispielen wies er nach, wie Deutschland in den letzten drei Jahren auf allen Gebieten seines Wirtschaft- und Kulturlebens dank seines Reiches und seiner Energie vorwärts kam. Um sich diese Werte aber zu erhalten, neue zu schaffen und friedlich weiter seiner Arbeit nachgeben zu dürfen, sei es notwendig gewesen, ein Verteidigungswort zu schaffen. Dies Wort diene also ausschließlich der Erhaltung unseres Friedens. Darauf ging er auf kulturtechnische Fragen ein. Durch viele heimische Beispiele ließ er erkennen, wie Großes die Technik geleistet habe und in welsch umfänglicher Weise auch der deutsche Erfindergeist an den Erfindungen der Technik Anteil habe. Dann wurden noch praktische Übungen veranstaltet.

dir. Delsa, Sport. In einem Freundschaftsspiel trafen sich Delsa Gela, und Rabenauer Turnerschaft 2 in Delsa. In der ersten Spielhälfte hatte Delsa die Oberhand. Der Innensturm konnte die großen Erfolgsmöglichkeiten aber nicht ausnützen und man mußte sich mit einem mageren Tor begnügen. Nach der Pause konnte Rabenauer ausgleichen. Kurz vor Schluß gelang es Rabenauer, den Siegestreifer zu schießen. Ergebnis: 1:2 (1:0). — Am Sonntag treffen sich in Delsa im Freundschaftsspiel Turnverein Delsa 1. und SVV. Freital 1.

dir. Rabenau, DAF, Jugendkundgebung. Die schaffende Jugend aus Rabenau verammelte sich unlängst zur ersten Kundgebung. Der Ortsobmann der DAF, Pg. Präsch, sprach über Aufgaben und Organisation der DAF und führte u. a. aus, daß heute immerhalb eines Betriebes vom Meister bis zum Bechtling ein geschlossenes Ganzes zu bilden und Kameradschaft zu üben sei. Neben der Kameradschaft sei aber die berufliche Erleichterung die Hauptaufgabe, die der deutschen Jugend gestellt werde. Er kam dann auf den WBBK zu sprechen und berichtete, daß aus den Mitteln des ehem. Gewerbetreibers auf Veranlassung des einstigen Vorstandes Pg. Schöner eine Stiftung gegründet worden sei, die für die besten Teilnehmer im WBBK eine Geldspende aus-

werfe. Im Anschluß sprach dann Kreisjugendwarter Porrio. Zunächst verglich er das Schicksal der DAF von vor 4 Jahren mit dem heutigen. Damals, obwohl derselbe Wille zum Schaffen und Vernen vorhanden war, mußten die jungen Menschen feiern. Durch des Führers große Tat dürfen aber heute wieder alle arbeiten. Wenn heute der Führer einen neuen Vierjahresplan dem deutschen Volke gibt, so wird die deutsche Jugend alles daran setzen, um das Gelingen dieses gewaltigen Wertes mit zu sichern.

dir. Rabenau, RPB. Es wird darauf verwiesen, daß in dem am Stadtbauamtgebäude angebrachten Ausschlagkasten des RPB, auch die Mitteilungen über die Schulungsabende der Hauswarte, Hausfeuerwehr und Latenzhelferinnen zu erfahren sind; in Zukunft durch die Amtsträger der Gemeindegruppe den Selbstschulungskräften Zeit und Tag der Schulung also nicht mehr besonders mitgeteilt werden.

dir. Rabenau, Fußball-Ergebnisse. Zu Delsa Gela gegen Rabenauer Turnerschaft 2. 1:2 (1:0). Rabenauer Turnerschaft Jugend gegen Zu. Delsa Jugend 2:2. Rabenauer Turnerschaft Knaben gegen SG. 04 Freital 2. Knaben (Freital nicht angetreten). — Am Sonntag spielen auf dem Plage an der Regelei vormittags 10 Uhr: Rabenauer Turnerschaft kombiniert gegen SG. 04 Freital Arbeitsamt.

dir. Somsdorf, Der Fesererin eröffnete sein 92. Vereinstag mit einem Vortragabend im Waldhause. Pfarrer Ploth gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder Friedrich Meyer und Hermann Bernhardt, die dem Verein 32 bzw. 36 Jahre lang angehört haben. Der uns bereits bekannte Journalist Alfred Conrad aus Dresden, der viele Jahre in Anhalt tätig war, sprach fessend über die Weltgefahr des Bolsche-

wismus. Auf Grund eigener Ergebnisse schilderte er die innerpolitische Entwicklung Russlands seit 1905 und die Entstehung und Auswirkung der Sowjet Herrschaft in erschütternden Einzelbildern. Der 73jährige Redner wurde mit lebhaftem Beifall belohnt.

Dresden

Von Lastkraftwagen totgefahren

Zu einem schweren Verkehrsunfall ist es am Mittwochmorgen Ecke Königsbrücker und Doulisenstraße in Dresden gekommen. An dieser Kreuzung war die 23jährige Dora Heinrich aus Dresden von ihrem Fahrrad gestiegen, um einem Pferdewerkzeug, das aus der Konienstraße kam, das Vorfahrtsrecht zu lassen. In dem Augenblicke kam ein Lastkraftwagenzug der Königsbrücker Straße landwärts gefahren. Der Fahrer vermochte seinen Wagenzug nicht zum Halten zu bringen. Er fuhr die Radfahrerin an und schleifte sie fünf bis sechs Meter weit. Dabei wurde sie so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Anscheinend waren an dem Fahrzeug die Bremsen nicht in Ordnung.

5. Volkstunabende der Philharmonie. Die Dresdner Philharmonie eröffnet am 15. November mit einem Volkstunabend eine neue Reihe von Konzertveranstaltungen als Ergänzung der großen Sinfoniekonzerte unter der Leitung von Paul von Kempfen. Die Durchführung der Volkstunabende, an denen gute Unterhaltungsmusik geboten werden soll, liegt in den Händen des künstlerischen Direktors des Dresdner Konservatoriums, Dr. Meyer-Giesow.

10 Jahre deutscher Künstlerverband

Jubiläumsausstellung im Kunstverein

II. Otto Ewel, ein ehemaliger Gutmensch, ist nach langen Jahren auswärtigen Schaffens in die Heimat zurückgekehrt und zeigt nun in einem vornehm aufgestellten Selbstbildnis wie in dem Porträt des Grafen zu Dohna sein starkes Können. Breit und mächtig, mit sicherer Beherrschung der Mittel gibt Walter Friederici ein großartiges Bild von der Frauenkirche, den Daken von Stralsund und das Innere der Kirche von Schellerhan. Mit drei kräftig und einfach behandelten Landschaften beweist Arthur Wehler besonders im „Abend“, seine sichere und selbständige Einstellung der Natur gegenüber. Georg Weisbe hat ein Bild „Waldportier“ mit unwahrscheinlich dünnen Kerzchen komponiert, während seine übrigen Sportfiguren in Folge ihrer Aufsicht auf kunstliche transponierten Form die erforderliche Lebendigkeit vermissen lassen. Still, besonnen und warm empfunden sind die Arbeiten von Alfred Haensch, frisch und ursprünglich gemalt Landschaften und alte Dresdner Gassen von Margarete Rasolz. Auch Emma Müller-Müller erweist sich als eine aufmerksame Beobachterin und gewissenhafte Darstellerin heimlicher Motive. Hans Schulte-Görlich hat eine Kindergruppe mit malerischem Geschick zusammengestellt, dagegen in seiner „Familie“ die Bewegung seiner liegenden Frau nicht ganz glücklich gelöst. Immer wieder müssen wir das eminente malerische Können von Fritz Rorich anerkennen, das sich diesmal besonders in dem „Sittorenspieler“ zu einem wahren Meisterstück erhebt. Ein wenig zu steif formal sehen die an sich kraftvoll und gut durchgeübten Amajonfiguren Kurt Preislers im Raum. Anerkennenswerte Leistungen, zumal in einem frisch und farbig gut aufgeführten Freilichtakt sind bei Arthur Dued zu verzeichnen. Georg Richter-Löhnig zeigt sich in seinen Ieden Mädelbildern immer noch am ursprünglichsten, während die Reichsautobahn ein wenig trocken geraten ist. Die lustig-barocken, feierlich-grotesken Schöpfungen Kurt Scheibes tragen eine stark persönliche Note. Noch strenger, eigenartiger gibt sich aus Maximilian Seibt, dessen Gemälde in Dextempora scharf über dem Durchschnitt stehen. Tüchtige Arbeiten zeigen fernerhin noch Rudolf Treutler-Meisen, Curt Winler mit seinen erstaunlich durchgeführten Zeichnungen, Franz Wenzel (Rebelsmeer zur Winter Sonnenwende), Johann Nikolaus Färk mit einem stimmungsvollen Gans in der Wärsch, Curt Striegler mit Kühen und Pferden und besonders Martin Röhl, dessen monumental aufgeschickte Tiere stark auffallen. Auch das tüchtige Bildnis seines Vaters von Richard Mauff ist hervorzuheben. Von bekannten auswärtigen Künstlern sind Richard Kaiser-Wändchen, Rudolf Sieck-Frien a. Chiemsee, Franz Siegel und Ernst Liebermann-München mit bezeichnenden Werken vertreten.

Unter den plastischen Arbeiten der Ausstellung stehen mit an erster Stelle die klassisch formvollendeten Bronzen von Selmar Berner. Ob er nun Gruppen, Bildnisse oder edle Tierkörper gestaltet, stets beherrscht er in bemerkenswerter Weise Form und Material, gibt seinen Figuren den Adel einer ideal gerichteten Kunstausfassung. Auch Oskar Kurich, der viel zu wenig Beachtet, vertritt einen edlen, in sich gefertigten Stil mit leicht barockem Einschlag. Da sind des weiteren zu beachten die tüchtigen Holzplastiken von Heinz Dietrich, ein Charaktervolles Bildnis in Bronze von August Erich Freunig, der monumentale Komplex eines Löwen mit einem Nilpferd von Ernst Moritz Geppert-Fron, die ersten Leistungen der Barbara Lottermoser sowie die fein und eigenartig empfundenen Terrakotten von Heinz Thein-Meißen.

5. Vorsicht auf der Straße! Am Mittwochnachmittag wurde auf der Reiffeldsdorfer Straße eine 91 Jahre alte Witwe von einer Straßenbahn angefahren und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Greisin hatte beim Ueberfahren der Straßenbahn die nötige Vorsicht fehlen lassen und war direkt in die Straßenbahn gelaufen. — Ebenfalls durch eigenes Verschulden ist ein 81 Jahre alter Pensionär zu Schaden gekommen. Er wurde auf der Annenstraße von einem Personenkraftwagen umgerissen und verletzt.

Jungmädelführerinnen werden geschult

Am Sonntag waren früh 9 Uhr die Führerinnen des J.M.-Ringes 1/108 auf der Begerburg in Dölsichen zum Morgenappell angetreten, um dann bis zum Nachmittag geschult zu werden. Nachdem die Schulung mit einem Lied und Worten Waldur v. Schirachs eingeleitet worden war, folgte eine intensive Arbeitsbesprechung, die die Forderungen der kommenden Monate klarstellte.

Dann traten die Mädel zum Sport an, um auch auf diesem sehr wichtigen Gebiet der Mädelarbeit etwas Neues mitzunehmen. Nach einer Stunde Mittagszeit schloß sich die Vortragsschulung an. 33 Uhr kam die Werkreferentin, um mit den Mädeln Lederarbeiten zu basteln, die für eine Verlosung für das WBB. bestimmt waren. Währenddem erschien die Untergruppenführerin, um den Mädeln noch einiges Grundlegende über die Arbeit in den Heimabenden zu sagen. Mit einem Lied und mit dem Wort: „Wo du hingestellt wirst, ist gleich, wie du dastehst, das ist das Entscheidende!“ schloß die Schulung.

Kirchliche Nachrichten

für den 23. Sonntag n. Trin., 15. November.
Tharandt, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Stud. theol. Böttger-Freital. 11 Uhr Jugendgottesdienst: Pf. Dr. Knüsch.
Friederichsdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst: — Montag, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in Kurort Partha.
Gaibitzberg, (Kirchweihfest.) 9 Uhr Predigtgottesdienst: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Rabenau, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. em. Jörn-Rabenau. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Wilsdruff, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Kollekte für die männliche Jugendarbeit der Landeskirche. 11 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr heiliges Abendmahl im Pfarrhaus.
Sosa, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Gebauer-Rausch. — Montag (Kirchweihfest): 11 Uhr Festgottesdienst.
Röhrsdorf, 11 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Gebauer-Rausch. — Montag (Kirchweihfest): 9 Uhr Festgottesdienst.
Grumbach, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Keffelsdorf, (Kirchweihfest.) 9 Uhr Festgottesdienst und heil. Abendmahl: Heber, Kirchenmusik: „Ich will den Namen Gottes loben“, aus der Cantate 142 von J. S. Bach; h) Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ Chor von Lude. 2 Uhr Taufen. — Kirchweihmontag: 9 Uhr Kirchweihpredigt: Seitzmann.
Herzogswalde, 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Runkel-Meißen.
Mohorn, 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Runkel-Meißen. — Montag (Kirchweihfest): 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Grumbach-Niederhörsna.
Dittmannsdorf, 9 Uhr Jugendgottesdienst: 10 Uhr Kindergottesdienst.
Kentzchen, 2 Uhr Predigt. Kollekte.
Limbach, 10 Uhr Festgottesdienst.
Blauenthal, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Tanneberg, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Tanneheim, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Burthardswalde, 10 Uhr Festgottesdienst.
Landeskirchl. Gemeinschaft Tharandt (Diakonat). Dienstag, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde (Evangelisation).
Neuapostolische Gemeinde Wilsdruff. Gottesdienst, Sonntags 10.30 Uhr. — Mittwoch, 10 Uhr Wielandstraße Ecke Meißner Straße.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff
 Der Bürgermeister zu Wilsdruff gibt unter dem 12. November 1936 bekannt:
 II. Nachtragshaushaltsaufstellung und außerordentlicher Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 liegen nach § 86 Abs. 3 der deutschen Gemeindeordnung vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an eine Woche lang im städtischen Verwaltungsgedäude, Zimmer 1, öffentlich aus.

Burgkeller Tharandt
 Morgen Sonnabend
Bratwurst und andere Spezialitäten
 • Lange Nacht •

Lichtspiele Albert-Salon Tharandt
 Sonnabend 8.30 Uhr, Sonntag 5 und 8.30 Uhr
Spionagegefahr!
 Der große sensationelle
Werkspionagefilm
„Alles um eine Frau“
 mit Charlotte Susa, Gustav Diehl

Kauft bei unseren Inferenten!

Damen-Mäntel
 die große vielseitige Auswahl
 Preislagen
 von 12,75 bis 38,50 RM.
Emil Glathe
 Wilsdruff

Wein
 in bekannter Güte bei
Arthur Schmieder, Wilsdruff
 Dresdner Straße 104

MOD. TANZ. UNTERR. schnell, billig, Privatunterricht a. Einzelstunden bog. täglich. Mod. Sonderzirk. f. Dam. u. Herr. l. reif. Alt Tanzschule **MENDE**, Freital 2, Weststr. 2
2 einzelne Zimmer
 auch als Schlafstelle
 sofort ab 15. November zu vermieten.
 Segen Gottes bei Tharandt.

Einkauf
 von Fellen aller Art,
 Annahme z. Gerben.
Julius Arnold
 Freital-Potschappel
 Unt. Dresd. Str. 94 Ruf 67 35/31

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Herrn
Hermann Bernhardt
 sind uns von allen Seiten außergewöhnlich viele Bezeugungen der Anteilnahme und Verehrung zugegangen. Ihnen allen und denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere auch Herrn Pfarrer Ploth, dem Gesangsverein und Kirchenchor, sowie dem Leseverein und den freiwilligen Trägern sagen wir unsoren
herzlichsten Dank
 Somsdorf, 11. November 1936.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna verw. Bernhardt

DRUCKSACHEN
 In jeder gewünschten Ausführung
FÜR DIE BUCHHALTUNG
 Briefbogen • Postkarten • Rechnungen
 Kuverts • Formulare • Quittungen usw.
 Wir bitten Vertreter und Preisabstellungen zu fordern
DRUCKFREI DIESES BLATTES